

Kommentar von Thomas Böckelmann zu den aktuellen Börsenereignissen

Während in Europa und den USA noch der Neujahrskater gepflegt wurde, rauschten die chinesischen Festlandsbörsen am ersten Handelstag 7% in den Keller. Mal wieder war es eine gut gemeinte Maßnahme der chinesischen Administration, die an den Heimatbörsen für panikartiges Agieren sorgte. Die Einführung einer an vielen internationalen Börsen üblichen und sinnvollen automatischen Handelsunterbrechung (sog. circuit-breaker) bei heftigen Marktverwerfungen, schürte offensichtlich bei Privatanlegern Ängste, gar nicht mehr verkaufen zu können. Die folgende Finanzspritze von 20 Mrd. US\$ in die Märkte konnte nur einen Tag beruhigen – gestern mussten die Festlandsbörsen in China erneut nach nur 13 Handelsminuten bei weiteren -7% schließen. Heute morgen geht es mal aufwärts.

Die Heftigkeit der Bewegung hat auch die europäischen und US-Börsen negativ beeindruckt – wir befinden uns seither in einer Abwärtsspirale aus Vertrauensverlust und Verkaufsdruck.

Börsianer bezeichnen Marktphasen, in denen plötzlich die rosarote durch eine trübe Brille ersetzt wird, als Regimewechsel. „Irgendein Ereignis“ begründet das Phänomen, dass vormals positiv gedeutete Informationen jetzt negativ bewertet werden und dass sogar unzweifelhaft positive Nachrichten völlig ignoriert werden. So sind die wichtigen Einkaufsmanagerdaten der Eurozone, die in dieser Woche auf eine weitere Stabilisierung des Wachstums deuteten, in ihrer sonst positiven Wirkung komplett verpufft.

Aber was ist passiert? Nichts, was eine fundamentale Neubewertung der Risiken an den Kapitalmärkten rechtfertigen würde. Zwar ist China sehr wichtig – die von Privatanlegern dominierten Inlandsbörsen aber für ihre Schwankungen bekannt und auch dafür, dass Administration sowie Anleger bestimmte Marktmechanismen erst „erlernen“ müssen. Der Konflikt Saudi-Arabien – Iran oder die Entwicklung in Nordkorea sind ebenfalls nicht wirklich neue Bedrohungen. Wir erachten es zudem als widersprüchlich, wenn einerseits der Nahost-Konflikt als wichtiger Katalysator genannt wird, andererseits aber der Ölpreis als Fieberthermometer der Spannungen in der Region weiter und weiter fällt.

Somit scheint die Ursache für die Marktverwerfungen zunächst im Jahreswechsel an sich begründet. Die Tatsache, dass sich die Anzahl der Terminkontrakte auf fallende Kurse in vielen Marktsegmenten auf Höchstständen befindet, deutet auf Marktteilnehmer, die die ruhige Phase des Jahresanfangs nutzen wollen, um gezielt die Kurse in eine Richtung zu bringen. Ein Phänomen, was seit Beginn der Finanzkrise häufiger zu beobachten ist und sich leider verstärkt. Mitverantwortlich dafür sind auch Politik und Regulierer, die faktisch die Eigenhandelsabteilungen der großen Banken geschlossen haben. Somit fallen diese als wichtiges Marktkorrektiv aus.

Auch wenn wir zunächst die Markttechnik als Ursache der aktuellen Entwicklungen vermuten, so ist die potenzielle Gefahr nicht zu unterschätzen. Derartig heftige Verwerfungen können schnell zur selbsterfüllenden Prophezeiung werden, in dem sie der Realwirtschaft das Vertrauen entziehen. In einer Phase eines nur moderaten Wachstums keine günstige Ausgangssituation.

Dennoch hoffen wir aus heutiger Sicht, dass die Unternehmensdaten, die ab nächster Woche sukzessive veröffentlicht werden, für eine Entspannung sorgen können. Viel Toleranz für

Enttäuschungen, wie für die von Apple vor wenigen Tagen angekündigte Produktionskürzung, gibt es jedoch nicht.

In jedem Fall bedarf es großer Anstrengungen, die Gräben zwischen den Eurostaaten zu schließen.

Frankfurt am Main, 08. Januar 2016
Thomas Böckelmann

Rechtliche Hinweise

Bitte beachten Sie: Die Vermögensmanagement EuroSwitch GmbH bietet keine Anlageberatung. Die Inhalte dieser Mitteilung dienen ausschließlich fachlichen Informationszwecken und sind nicht als Empfehlung zu verstehen, bestimmte Transaktionen einzugehen oder zu unterlassen. Die enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Die in der Vergangenheit erzielten Erfolge sind keine Garantie für die zukünftige Entwicklung. Die Berechnungen der Wertentwicklung erfolgen nach der BVI-Methode, ohne Berücksichtigung eines Ausgabeaufschlags und unter der Annahme der Reinvestition aller Ausschüttungen. Dies ist kein Verkaufsprospekt im Sinne des Gesetzes und ersetzt nicht die individuelle Beratung. Der Verkauf von Anteilen des Fonds erfolgt ausschließlich auf Grundlage des Verkaufsprospektes. Der Verkaufsprospekt ist kostenlos erhältlich bei Oppenheim Fonds Trust GmbH, Unter Sachsenhausen 4, 50667 Köln. Investmentfonds unterliegen dem Risiko sinkender Anteilspreise, da sich Kursrückgänge bei den in Fonds enthaltenen Wertpapieren bzw. der zugrunde liegenden Währungen im Anteilspreis widerspiegeln.

Kontaktdaten

Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 33 99 78 - 26
Frankfurt@euroswitch.de
www.euroswitch.de